



Ausgabe Nr. 190 September - Oktober 2020

## Liebe Pfarrgemeinde!

Die Schulferien sind zu Ende, auch der Sommer geht in seine letzte Phase. Obwohl für viele die Urlaubserinnerungen trotz dieser schwierigen Corona-Zeit noch frisch sind, hat doch der Alltag mit seinen Verpflichtungen und Aufgaben wieder begonnen.

Ich möchte die Gelegenheit nützen, um über unseren christlichen Glauben nachzudenken und über die Haltung, die unseren Alltag begleiten soll. **Jesus sagte zu seinen Jüngern: „Fürchtet euch nicht“ (Matthäus 10, 26). „Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr denn keinen Glauben?“ (Markus 4, 40) Angst ist für viele heute ein ständiger Begleiter.** Angst vor dem schrecklichen Corona-Virus, Angst vor den wirtschaftlichen Folgen dieser Krise. Man weiß nicht, was kommen wird, was das neue Arbeitsjahr an Überraschungen und Herausforderungen bringen wird. Und werden wir damit zurechtkommen? Neue Kolleginnen und Kollegen am Arbeitsplatz, neue Aufgabebereiche, ein neuer Zeitplan, Umstellungen und Veränderungen in der persönlichen Lebenssituation. Diese Unsicherheiten können uns Angst machen.

Das Jahr hat 365 Tage. In der Bibel heißt es 365 Mal: **„Fürchtet euch nicht!“**. Wir haben also keinen Grund, uns an irgendeinem Tag, mag ein tristes Grau ihn auch verdüstern, zu fürchten. Gott lässt sein Angesicht über uns leuchten, vor

allem dann, wenn wir mit unserer Stimmung ganz unten sind.

**„Fürchtet euch nicht!“** – das heißt so viel wie **Vertraut auf Gott! Lebt euer Leben! Macht euch keine Sorgen! Gott ist es, der euer Leben mitlebt.** Er sieht euch und er hört euch. Er ist der Schöpfer eures Lebens. Darum ermöglicht er auch euer Leben. Er ist ein Freund des Lebens. **„Kein Spatz fällt zur Erde ohne den Willen eures Vaters, Ihr seid mehr wert als viele**



**Spatzen.“ (Matthäus 10, 29-31)** Ihm lag sehr daran, den Menschen ihre Ängste zu nehmen. Gründe für Ängste liegen genug vor: Werde ich meinen Arbeitsplatz verlieren? Kann ich jemals in meinem erlernten Beruf tätig werden? Darf man in der heutigen Zeit noch Kinder zeugen? Werden wir gesunde Kinder bekommen? Haben die nachfolgenden Generationen noch eine Zukunft? Ob Corona-Pandemie oder Klimakrise:

Es gibt vieles, was uns derzeit das Fürchten lehrt!

Das sind Fragen, die die Menschen heute quälen. Wahrscheinlich gab es auch zur Zeit Jesu schon viele Ängste, mit denen die Menschen nicht fertig wurden. Es kann sein, dass die damaligen Ängste und Fragen anders waren als die heutigen; aber die Reaktion Jesu ist auffallend für die, die ihm nachfolgten und sich zu ihm bekennen: **„Fürchtet euch nicht!“ (Matthäus 10, 26, 10, 28 und 10, 31)**

Jesus spielt die Nöte der Menschen nicht herunter; sie sind und bleiben eine Wirklichkeit. Leid, Arbeitslosigkeit, Krieg und viele andere Ängste und Ungewissheiten sind aus der Welt nicht verschwunden. Aber dennoch gilt: **„Fürchtet euch nicht!“** Vielleicht geht es uns wie bei der Rechtsprechung. Es gibt mehrere Instanzen. Die letzte ist die Entscheidende. Wer in der ersten Instanz nicht Recht bekommt, kann in die nächsthöhere Instanz gehen. Der letzte

Urteilsspruch ist rechtsverbindlich. Die erste Instanz ist die der Menschen. Hier muss der Klagende mit allem rechnen. Die letzte Instanz ist Gott. **„Wir sind in Gottes Händen“**, sagt Bonhoeffer. Das ist gemeint, wenn Jesus sagt: **„Wer sich vor den Menschen zu mir bekennt, zu dem werde auch ich mich vor meinem Vater im Himmel bekennen.“ (Matthäus 10, 32) Nichts passiert also auf dieser**

## Liebe Leserinnen und Leser des Pfarrbriefs

Wir befinden uns derzeit in einer für uns alle herausfordernden Zeit, die uns viel abverlangt, in der wir auf vieles verzichten müssen und die uns mitunter auch Angst macht. Nur gemeinsam - wenn auch mit Abstand - und mit Rücksicht auf unsere Mitmenschen können und werden wir diese Krise meistern. Der Weg zurück zur Normalität ist ein langer und mühsamer, auch für unser gewohntes Pfarrleben. Pater Thomas will uns in seinem Leitartikel Mut machen und auch sonst zeigt uns dieser Pfarrbrief, dass unser Pfarrleben trotz Covid-19 nicht stillsteht. Unsere Jungscharkinder durften heuer ein Jungscharlager der besonderen Art erleben und auch die Jugend berichtet von ihrer gemeinsamen Sommerwoche. Weiters finden sich in dieser Ausgabe ein Bericht über Theateraufführungen in unserer Pfarre, ein Beitrag über Veränderungen im Klemenshaus, eine Reflexion der Corona-Maßnahmen und natürlich darf auch die Kinderseite nicht fehlen. Unser Pfarrfest im Herbst wird in veränderter Form stattfinden und erstmals finden auch Erstkommunion und Firmung in der kühleren Jahreszeit statt.

Ich wünsche allen Gesundheit und viel Kraft in dieser ungewöhnlichen Zeit!

*Markus Beclin, stv. Vorsitzender PGR*

### Impressum

Offenlegung nach § 25 MedienG:  
Medieninhaber, Herausgeber: r.k. Pfarre St. Josef am Wolfersberg.

Blattlinie: Informations- und Kommunikationsorgan der Pfarre St. Josef am Wolfersberg.

Redaktion und Layout: Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit - Pfarrbrief-Team.

Alle: 1140 Wien, Anzbachgasse 89, Telefon 0676 55 55 438.

pfarre.wolfersberg@katholischekirche.at  
Herstellung: Agensketterl GmbH, 2540 Bad Vöslau.

Erscheinungsort: 1140 Wien.

Alle Gastkommentare und Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des betreffenden Autors wieder und müssen sich nicht mit jener der Redaktion decken. Bei allen personenbezogenen Bezeichnungen gilt die gewählte Form für beide Geschlechter.

Fortsetzung von Seite 1

**Erde „ohne den Willen eures Vaters“.** (Matthäus 10, 29)

Wir haben schon oft unser ganzes Vertrauen auf Gott gesetzt und sind enttäuscht worden. Wir vertrauten auf Gott in schwerer Krankheit - und dann erwies sie sich doch als unheilbar. Als wir uns in der Kirche das Ja-Wort gaben und dabei auf Gott vertrauten, dass unsere Ehe Bestand haben würde - dann war sie doch schon nach wenigen Jahren zerrüttet und geschieden. So können aus Lebenskrisen Glaubenskrisen werden. Darf man dem Wort Jesu: „Fürchtet euch nicht!“ überhaupt vertrauen? Weiß er, wovon er spricht? Ja, er weiß es. Gab es in einem Menschenleben mehr Enttäuschungen als in seinem?

Denken wir an das Fiasko in seiner Heimatstadt Nazareth. Zuerst ist man dort von seiner Predigt begeistert, dann aber schlägt die Stimmung um. Man lehnt ihn ab, nimmt Anstoß an ihm. Man hätte ihn am liebsten umgebracht. Denken wir daran, wie er von Petrus verleugnet wird, von Judas verraten. Und doch bleibt Jesus bei seinem Vertrauen auf Gott. Er geht seinen Weg unbeirrt weiter und stirbt im Frieden mit Gott: „Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist“. (Lukas 23, 46) „Es ist vollbracht“, ein Jubel- und Siegesruf. (Johannes 19, 20)

In aussichtslosen Situationen dennoch an Gott festzuhalten, führt uns in einen neuen Horizont, der uns geborgen sein lässt. Einer, der als Häftling in der Nazizeit in einem Konzentrationslager gesessen ist, erzählte, was ihn diese furchtbare

Zeit überleben ließ. Es war ein Bibelwort, das er sich selbst täglich zugesprochen hat: **„Fürchte dich nicht. Ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du bist mein.“** (Jesaja 43, 1) **Auf Gott vertrauen, das heißt: im Dennoch leben.**

Es gibt ein Lied: **„Wenn der Himmel in unsere Nacht fällt“**. Aus vielen Nächten gehen wir gestärkt hervor; dann sind sie ein Geschenk für unser Leben. Aber es gibt auch Nächte, die können länger als acht Stunden dauern. Die Nacht der verlorenen Lebensfreude, der Einsamkeit, der gestorbenen Liebe, der Verzweiflung, oder auch der Zweifel an Gott oder an der Kirche. Das Lied „Wenn der Himmel in unsere Nacht fällt“ will uns sagen: Der Himmel hat teil an unserer Nacht. Wir erfahren eine verborgene Nähe Gottes. **„Was ich euch im Dunkeln sage“** (Mt 10, 27) – dieses Wort Jesu lehrt uns, dass Gott auch in der tiefsten Nacht da ist und zu uns spricht. Diese Stimme ist dann der Lichtblick, der uns Tore zum Leben öffnet.

Jesus ist immer und überall mit uns auf der Reise durch diese Zeit und Welt, wie er es uns zugesagt hat. Jesus Christus hält bei uns aus, er ist mit uns im Boot auf der unsicheren, ja manchmal turbulenten Fahrt, die wir „Leben“ nennen.

Niemand ist in seiner Not allein gelassen, der an Jesus glaubt und an der christlichen Gemeinschaft teilnimmt. Vertrauen wir ihm also unser Leben mit allen offenen Fragen an!

**Dazu wünsche ich euch Gottes Beistand und reichen Segen.**

**Euer P. Thomas Kochuchira, T.O.R.**

## KEIN FLOHMARKT !!

**Corona-bedingt findet heuer  
KEIN Flohmarkt statt!!**



## Aus Pfarrfest wird Pfarrheuriger - am 3. Oktober 2020

Angesichts der derzeitigen Situation haben wir uns entschlossen, das Pfarrfest in anderer, vereinfachter Form abzuhalten. Statt nach Südtirol zu reisen, bleiben wir daheim und laden euch alle herzlich ein zum Pfarrheurigen unter dem Motto „Ausg'steckt is'!". Er öffnet am **Samstag, dem 3. Oktober 2020 um 16 Uhr** bei freiem Eintritt. Wir werden jedenfalls - nicht nur bei schönem Wetter - die Abstandsregeln und sonstigen Vorsichtsmaßnahmen einhalten. Die Erlöse der Veranstaltung sollen für die Sanierung der pfarrlichen Elektrik verwendet werden. Wir freuen uns auf einen unterhaltsamen gemeinsamen Nachmittag mit euch! *Das Organisationsteam*



### Gedanken zu Corona

#### Corona - das maskierte Wissen

Normalerweise dauert es bei oft ganz banalen Themen viele Monate, wenn nicht Jahre, bis sich zumindest ein Teil der internationalen Staatengemeinschaft auf irgendeine halbwegs übereinstimmende Sichtweise zu einigen vermag. Um deren Formulierung wird dann noch wochenlang gerungen, wonach meist ein kleiner, schwammiger gemeinsamer Nenner übrig bleibt. Und selbst dem können sich dann wieder noch immer einige nicht anschließen. Ganz zu schweigen von Einhaltung, Kontrolle und konsequenter Umsetzung der damit verbundenen Maßnahmen.

Anders im Frühjahr 2020: Innerhalb von Tagen haben fast alle Staaten dieser Welt, in allen Erdteilen, mit den unterschiedlichsten Regierungsformen, politischen Ausrichtungen und Weltanschauungen ihre Wirtschaft, die Kultur und die Kontakte der menschlichen Begegnungen abgestellt. Was war passiert? Waren alle gleichzeitig von Scharlatanen beraten? Gab es eine Fehleinschätzung aufgrund eines Missverständnisses? Oder haben gar alle gleichzeitig ihre große Chance gewittert, endlich die Freiheit aller Menschen abzuschaffen, um sie zu überwachen?

Nichts von alledem würde Sinn machen, der wahre Grund dafür liegt in einem winzigen Eiweißmolekül. Woher es kam, auf wen es sich in welcher Weise auswirkt, wie es sich noch weiter mutiert und uns bedrohen kann? – Wir alle stellen uns diese Fragen. Aber wenn wir ehrlich sind, dann gibt es vielleicht eine Handvoll Menschen auf dieser Welt, die allmählich beginnen, davon eine Ahnung zu bekommen. Zu Wort melden sich allerdings viele. Es handelt sich um eine Unzahl von Gerichtsmedizinern, Orthopäden, Dermatologen, div. Professoren, und vielen mehr, und sie alle sind anerkannte Experten in ihren Disziplinen. Und sie widersprechen einander.

Den seriösen Forscher eines weitgehend noch nicht bekannten Gebiets erkennt man daran, dass er nicht feststellt, sondern, dass er meint. Er berichtet über die Einschätzung aus seiner Sicht, nennt die Quellen dafür und ist diesen gegenüber kritisch. Christian Drosten, einer der weltweit führenden Corona-Forscher, hat einmal etwas sehr Besorgniserregendes beobachtet: Nämlich, dass bei Covid-19 mehrere, scheinbar voneinander unabhängige Ausbreitungszentren im Körper eines Infizierten parallel entstehen können.

Und wie hat er darüber berichtet? Mit Vorbehalt und kritisch. Er hat in einem Interview die detaillierte Nachfrage eines Reports schlichtweg mit dem Satz beantwortet: „Das weiß ich nicht.“ Und genau solche Sätze zeichnen den Profi aus. Es unterscheidet ihn von uns Laien, die wir immer nur etwas zu wissen meinen. Nicht die Herrschaft, sondern die Demut des Wissens ist es, die zur Erkenntnis führen kann.

#### Corona - Das demaskierte Gewissen

Nach Berührung und menschlicher Nähe besteht immer großer Bedarf, und die sind derzeit eingeschränkt. Aber Nähe muss keine Frage von Zentimetern sein, und Berührung nicht nur ein Gefühl der Hautoberfläche. Unter Umständen können die Nähe zu einem Menschen und das Gefühl der Verbundenheit mit ihm größer werden, wenn dieser weiter entfernt ist. Nämlich dann, wenn dadurch Verständnis und Rücksichtnahme ausgedrückt werden. Und Menschen, die von ihren Balkonen aus gemeinsam Lieder von Freiheit und Erlösung singen, vermögen einander sehr intensiv zu berühren.

Auch das Gesicht eines Menschen, dem man begegnet, ist sehr wichtig. „Der kürzeste Weg zwischen den

Fortsetzung von Seite 3

Menschen ist ein Lächeln“, meint man ausgerechnet in China, jenem Land, von wo das verhängnisvolle Virus seinen Ausgang nahm. Dabei sind es nicht alleine die Lippen, die lächeln. Auch die Augen können vieles ausdrücken, wenn das übrige Gesicht verborgen ist. Derzeit müssen wir es leider unter bestimmten Umständen maskieren, für uns selbst, und noch mehr für unsere Nächsten. Es passiert nicht aus Unterdrückung oder Unwissenheit, sondern aus Verantwortung. Das unangenehme Ausatmen unter der Maske wird bedeutungslos, wenn dem Menschen gegenüber in der U-Bahn vielleicht dadurch viel Schlimmes erspart werden kann. Die Voraussetzung dafür ist das Bekenntnis dazu, dass jedes Leben zählt. Und zwar aller beschwichtigenden Statistik zum Trotz, bedingungslos und jeden Alters. Vermutlich sind wir auf unserem Weg aus die Krise noch lange nicht am Ziel. Aber selbst die größten Schäden vermögen auch Wertvolles hervorzubringen: Delphine und andere Meeresbewohner konnten in ihren natürlichen Lebensraum zurückkehren, Kinder in China konnten zum ersten Mal in ihrem Leben den blauen Himmel erblicken und wir konnten statt Fluglärm wieder Vogelgezwitscher vernehmen, und



**Maskentragen für unsere Nächsten**

zwar in einer schon längst vergessenen Ausgelassenheit. Dabei ist uns klarer geworden, wie vieles verzichtbar und unbedeutend ist, was wir wirklich benötigen und dass ständiges Wachstum eine absurde Idee der Konsumgesellschaft ist. Es ist erstaunlich wie, schnell offenbar die Erde dazu bereit ist, ihre Regeneration einzuläuten, wenn wir Menschen sie wieder für uns atmen lassen. Wir konnten die Grenzen unserer vermeintlichen Allmacht erfahren und wurden wachgerüttelt, weil wir es von uns aus nicht erkannt haben. Weil wir uns über die versäumte Schulbildung von Jugendlichen, die für ihre Zukunft protestieren, mehr Gedanken machen, als über die Welt, die wir ihnen zerstören. Weil wir für billiges Fleisch, das wir viel zu häufig essen, Schlachthöfe haben, wo nicht nur Tiere leiden. Weil wir um wenig Geld die Welt umrunden und dabei vergessen, dass das Gute nicht in der

Ferne liegen muss.

Nach G. F. Hegel kennt die Geschichte keine Wiederholung, die Geschichte wird stets „aufgehoben“. Und Aufgehoben hat drei Bedeutungen: Abschaffung (negare), Bewahrung (conservare) und Erhöhung (elevare). Wenn immer ich ein politisches Statement über die angestrebte Rückkehr zur Normalität höre, bin ich sehr skeptisch. Ich hoffe darauf, dass es keine Wiederholung der Geschichte gibt, sondern Veränderung. Wir müssen uns darauf besinnen, was unser Beitrag zu dieser Veränderung ist. Als Krone der Schöpfung hat der Mensch mit Vernunftbegabung ein mächtiges Geschenk erhalten, denn dadurch ist es er, der denkt. Dieses Geschenk wurde ihm aber gegeben. Und zwar zum Glück von dem, der lenkt. Darauf müssen wir vertrauen.

*Michael Wurstbauer*

## Jungscharlager 2020

„Ahoi Piraten! Ihr seid nun unsere Gefangenen, bis ihr den Schatz der Insel hebt...“, so hieß es am ersten Tag des diesjährigen Jungscharlagers. Aufgrund des Corona-Virus fand dieses auf der Lagerwiese, am Wolfersberg statt.

Ab diesem Zeitpunkt hieß es, den Mitgliedern der Piratenbande Teile der Schatzkarte abzuluchsen. Dazu mussten wir Aufgaben bestehen, die die Piraten uns stellten. Außerdem gab es wie jedes Jahr einen Postenlauf (der diesmal auf die Sophienalpe führte), einen Gruppentag, den jede Gruppe frei gestalten konnte, einen Sporttag und viele Kreativstunden. Zu Mittag gab es jeden Tag eine sehr gute Jause.



Am letzten Tag trafen sich alle Gruppen wie immer auf der Lagerwiese um sich, nach dem Morgensport, ein

kurzes Theaterstück zu überlegen und es dann einzustudieren. Zu Mittag gab es dann die erste Über-

Fortsetzung auf Seite 5

Fortsetzung von Seite 4

raschung des Tages: Die Jungscharleiter holten viiiiiiele Pizzen von Francesco, die allen sehr schmeckten.

Danach begann dann der Bunte Nachmittag mit der Zweiten Überraschung: Der Gnom hatte sich vom Goggaussee auf den Weg gemacht, um uns auch dieses Jahr durch den Bunten Nachmittag zu begleiten.

Zum Schluss suchten nun noch alle gemeinsam den Schatz mit der nun vollständigen Schatzkarte. Nachdem dann alle ihren Anteil am Schatz bekommen hatten, verabschiedeten wir uns voneinander und freuen uns

schon jetzt auf das nächste Jungscharlager!

*Text: Juliana Wawruschka von der Jungschargruppe Bunte Flamingos  
Fotos: Florian Rebernick*



### Jugendlager 2020 – so wie immer, aber ein bisschen distanzierter

Das Jugendlager fand dieses Jahr wie immer im schönen Kärnten statt. Die Stimmung aller Teilnehmer und Teilnehmerinnen war großartig wie immer, nur die Lagerregeln wurden um einige Regeln auf Grund der Pandemie erweitert. Die Regel der

Lagerleitung hat die Herausforderung, ein Lager in solch unsicheren Zeiten auf die Beine zu stellen, hervorragend gemeistert und für die Jugendlichen ein super Lager organisiert. Täglich gab es einige Rätsel, diese mussten gelöst werden,

und Teilnehmerinnen nach einer Woche voller Rätsel und Spaß wieder fit in Wien an. Neben den ganz unterschiedlichen Gruppenaktionen gab es einen Postenlauf, eine Nachtaktion und ein tolles Geländespiel. Da wir teilweise Glück mit dem Wetter hatten, konnten wir auch das eine oder andere Mal in den See springen und uns die Sonne auf den Bauch scheinen lassen. In den Zeiten zwischen den Aktionen wurden ganz viele Spiele gespielt und Musik gemacht. Besonderer Dank gebührt neben der Lagerleitung für die tolle Organisation auch dem Küchenteam. Jeden Tag gab es drei außerordentlich köstliche Mahlzeiten. Ein absolutes Highlight waren die Tomatenknödel mit Rosmarinbutter an einem der letzten Tage. Auch wenn wir etwas mehr Abstand halten mussten, war die Gemeinschaft spürbar, und alle hatten ein wunderbares Lager! Gemeinsam freuen wir uns schon auf nächstes Jahr.

*Bianca Hanke*



Stunde war ganz klar, Abstand halten und das haben alle wirklich toll gemacht, wie man auf dem Gruppenfoto mit Abstand sehen kann. Die

um den Code für die Kiste mit den Zugtickets nach Wien zu bekommen. Diese Aufgabe wurde erfolgreich gelöst, und so kamen alle Teilnehmer

### Theater am Wolfersberg

Nach 10 wunderbaren Aufführungen in unserem Pfarrsaal möchte ich auf diesem Wege versuchen, die vielen Fragen, die an mich und Lisi herangetragen wurden, zu beantworten. Es ist eine Geschichte über zwei Pfarren, zwei Theatergruppen und zwei Familien.

In den frühen 80er Jahren begannen in der Pfarre Krim im 19. Bezirk einige Frauen mit ihren Kindern Theater zu spielen und mit dem Reingewinn eine Initiative für Waisenkinder in Rumänien zu unterstützen. Bei einem Mütterseminar der Pfarre wurde Fr. Susi Grossmayer ange-

sprochen, ob sie nicht als Souffleuse einspringen könnte. Da wurde ein Funke schnell zum Feuer: bald war es nicht nur Soufflieren, sondern Ideen und Regieführung kamen von ihr, und sind es bis zum heutigen Tag. Aus dem Helfen und Dasein für die Ärmsten wurde "das Märchen-

Fortsetzung auf Seite 6

Fortsetzung von Seite 5

theater", so wie es noch heute besteht: Mütter (Großmütter), spielen mit ihren (Enkel) Kindern für Kinder in Rumänien. Dass die Kinderschauspieler inzwischen als Jugendliche bzw. Erwachsene ihre Talente einsetzen, beweist wieder, dass kleine Anfänge große Kreise ziehen können: es bildeten sich verschiedenste Gruppen für Kindertheaterpädagogik, Kinderschauspiel, Jugendtheater und großartige Erwachsenengruppen, wie z. B. ArteFaktum, welche nun schon 10 Mal am Wolfersberg spielte. Alle diese Aufführungen dienen immer einem sozialen Zweck. Und hier kommt nun der 2. Teil unserer Geschichte ins Spiel: es ist eine pfarrübergreifende Familiengeschichte! Sowohl Lisi (Stamminger-Kopf) als auch Lisl (Frey-Kopf) stammen ursprünglich aus dem Wohngebiet der Pfarre Krim, damals ohne einander zu kennen. In den frühen 80er Jahren, (ich war inzwischen schon eine echte Wolfersbergerin geworden), besuchten wir mit unseren Kindern gerne das "Märchentheater" und ich kann mich noch gut an Katharina Hauer als

"Jäger" im Schneewittchen erinnern. Sie ist nun der Kopf von "ArteFaktum". Inzwischen ist auch Familie Stamminger auf den Wolfersberg gezogen, und eine wunderbare Freundschaft verbindet uns. Dass sich Lisi und unser Reinhard bei Jungschar und div. Zeltlagern kennen und lieben lernten, das ist eine andere "Märchengeschichte". Aber dass Lisi's Bruder Michael eine Arbeitskollegin namens Katharina Hauer hat, die Pfarren als Aufführungsorte suchte, das ist auch so eine lustige Verbindung. Lisi und Reinhard waren in diesen Jahren sehr für das Hilfsprojekt PHASE engagiert (ein Familienmitglied arbeitet als Ärztin vor Ort in Nepal). Unsere Pfarre hat durch die Möglichkeit, hier Theater spielen zu dürfen und durch andere Aktionen schon viel zur Hilfe für Nepal beigetragen. Im letzten Jahr wurde jeweils die Hälfte der Einnahmen für den Kanal der Pfarre mit "Lotti und Lilya" erspielt, und heuer mit der großartigen Aufführung von "Auf dünnem Eis" ein schöner Beitrag für ein neues Jungscharzelt. (Die andere Hälfte kommt immer den Projekten der

jeweiligen Spielgruppe zugute.) Da meine Tochter Gerhild mit ihrer Familie aktives Mitglied der "Krim" ist, verwundert es nicht, dass ihre Mädchen bereits seit 7 Jahren im Märchentheater, bzw. Jugendtheater mitspielen. Sie selbst ist für Schminke und Kartenreservierung für gruppomobile zuständig. Dadurch kam auch ich wieder mehr mit meiner Heimatpfarre in Kontakt, und meine alte Leidenschaft, in Theaterrollen zu schlüpfen, wurde bekannt. So schließt sich nun der Kreis von selbstloser Hilfe, über Freude am Theaterspiel, über pfarrliches Miteinander zu weiterem Tun. Es möge noch lange so weitergehen! Ich hoffe, dass wir noch viele erfreuliche Theaterabende in unserem Pfarrsaal und in der Pfarre Krim erleben dürfen.

*Lisl Kopf*

**Termine für den "Nußknacker" sind - sofern es Corona erlaubt: 12./13./25./26./27. Sept. und 2./3./4./10./11. Okt. 2020 in der Pfarre Krim. (karten@gruppomobile.at)**

### Seel(en)sorge im Haus St. Klemens

**Nun hat eine neue, sehr aufregende Arbeit Einzug in mein Leben gefunden und mich auf den schönen Wolfersberg geführt.**

Hallo und „dobar dan“, mein Name ist Simone Sztubics-Macho und seit 20.07.2020 bin ich die neue Seelsorgerin im Caritas Haus St. Klemens. Geboren und aufgewachsen bin ich in einer kroatisch sprechenden Gemeinde im Südburgenland. Bereits im Jugendalter folgte ich Gottes Ruf und ließ mich in Wien zur Pastoralassistentin, Jugendleiterin und Religionspädagogin ausbilden. Die anschließenden Jahre verbrachte ich in Bregenz und Wien. In Vorarlberg war ich als Pastoralassistentin und Religionspädagogin tätig, in Wien unter anderem als Jugendleiterin bei der Jungen Kirche der Erzdiözese Wien.

Meine jetzige Aufgabe ist es, das Haus und ihre Bewohner\*Innen bzw. Mitarbeiter\*Innen kennen zu lernen,

um sie in weiterer Folge gut auf ihrem Lebens- und Glaubensweg begleiten zu können. Es ist mir ein Anliegen, mich mit den Menschen zu verstehen und auszutauschen, mich mit ihnen und ihrer Lebensgeschichte auseinanderzusetzen. Am wichtigsten jedoch ist mir das Vertrauen, welches sie mir und ich ihnen entgegenbringe. Zu guter Letzt bleibt mir zu sagen, dass ich mich sehr über meine neue Tätigkeit freue und darauf gespannt bin, was mich erwartet, denn in jeder Begegnung sehe ich eine neue, positive Herausforderung, von der ich noch viel lernen kann.

Gott hat mich auf diesen Weg geführt und seinen Weg, den er für mich bestimmt hat – ins Caritas Haus St. Klemens – werde ich mit Freude gehen. Psalm 139, 1-5:

*HERR, du durchschaust mich, du kennst mich bis auf den Grund. Ob ich sitze oder stehe, du weißt es, du*

*kennst meine Pläne von ferne. Ob ich tätig bin oder ausruhe, du siehst mich; jeder Schritt, den ich mache, ist dir bekannt. Noch ehe ein Wort auf meine Zunge kommt, hast du, HERR, es schon gehört. Von allen Seiten umgibst du mich, ich bin ganz in deiner Hand.*



*Simone Sztubics-Macho*

Sei herzlich willkommen im Haus St. Klemens, liebe Simone!  
*Monika Wunderer*

Liebe Kinder!

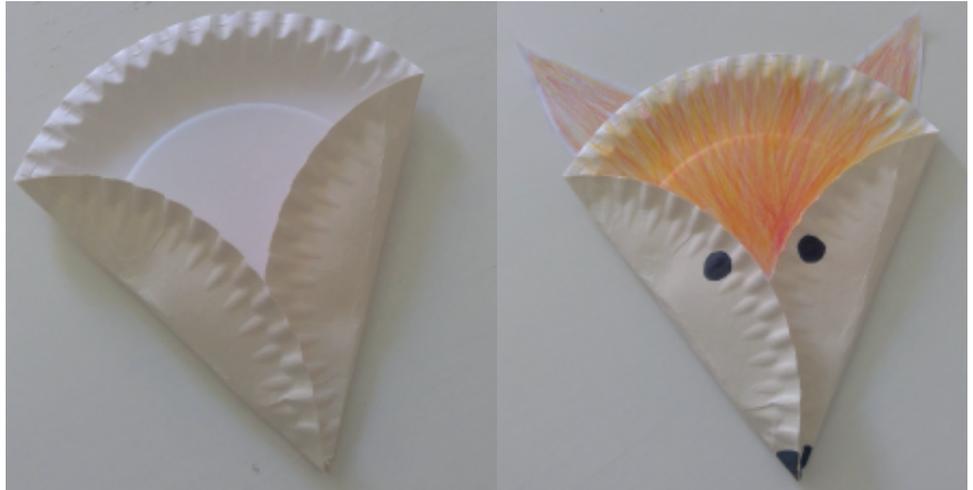
Heute habe ich eine wirklich tolle Anleitung für einen Fuchs für euch. Einen Steckbrief mit einigen wichtigen Informationen über Füchse stelle ich euch auch zur Verfügung.

Was braucht ihr dafür?

- Einen Pappteller
- Buntstifte
- Eine Schere
- Ein Stück Papier
- Klebstoff

Und so geht's:

Zuerst nimmst du den Pappteller und faltest die beiden Ränder ein, wie es dann aussehen soll, siehst du auf dem Foto. Dann malst du



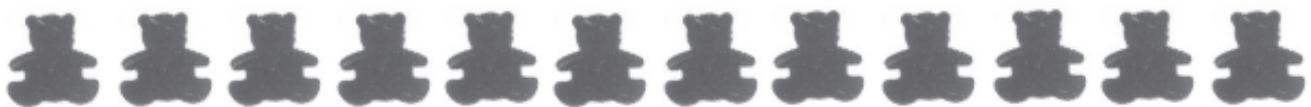
mit deinen Buntstiften den oberen Bereich an. Füchse haben ein rotes oder rotbraunes Fell. Danach kannst du deinem Fuchs noch Augen und eine schwarze Nase malen. Zum Schluss kannst du noch Ohren für deinen Fuchs aus Papier ausschneiden und diese ebenfalls mit den Buntstiften anmalen. Wenn du damit fertig bist, kannst du die Ohren an den Fuchskopf kleben. Schon ist dein Fuchs fertig.

#### Steckbrief:

Name: Fuchs	Klasse: Säugetiere
Größe: 60-70 cm	Gewicht: 5-8 kg
Alter: 4-7 Jahre	Ernährungstyp: Allesfresser
Schlaf-Wach-Rhythmus: dämmerungs- und nachtaktiv	
Lebensraum: Europa, Asien, Amerika, Australien	
Sozialverhalten: Einzelgänger	

Ich wünsche euch ganz viel Freude mit eurem Fuchs und hoffe ihr habt ein paar neue Dinge über Füchse gelernt. Vielleicht habt ihr Glück und seht einmal einen echten Fuchs am Abend durch die Gegend streifen.

Eure Bianca Hanke



### **Gestaltungsvariationen für jüngere Kinder**

Dieses Mal gab es für die Kinder eine Gestaltungsanleitung für einen Fuchs, dabei wird mit Buntstiften der Fuchs ausgemalt. Für jüngere Kinder sind Buntstifte, gerade dünne Buntstifte, eine große Herausforderung. Als Alternative kann man den Kindern einen Pinsel und Farbe anbieten oder Wachsmalkreiden in Kegel- bzw. Tropfenform, diese können die Kinder einfacher greifen. Auch dickere Buntstifte erleichtern den jungen Kindern das Zeichnen. Oft können Kinder noch nicht genügend Druck ausüben, um mit den Buntstiften Spuren am Papier zu

hinterlassen. Um die Handmuskulatur zu stärken, gibt es einige Möglichkeiten. Bei den meisten Kindern ist Knete oder Ton ein beliebtes Mittel um spielerisch die Handmuskulatur zu trainieren. Dabei gilt, je härter das Material desto mehr Kraft müssen die Kinder anwenden. Zu Beginn kann man den Kindern weiche Knete oder Salzteig anbieten, nach und nach kann man festere Materialien zur Verfügung stellen. Ton eignet sich dafür sehr gut und verlangt nach einer kräftigen Bearbeitung. Aber auch Brot backen ist eine tolle Aktivität um die

Handmuskulatur zu stärken, denn auch dieser Teig muss gut geknetet werden. Neben der Handmuskulatur beeinflussen auch viele weitere Komponenten die graphomotorische Entwicklung der Kinder. Die Stifthaltung der Kinder entwickelt sich nach und nach, dabei erlangen die Kinder immer mehr die Fähigkeit präzise zu zeichnen und zu malen. Jüngere Kinder greifen meist noch sehr intuitiv mit dem Faustgriff nach Stiften und Malutensilien. Bis die Kinder den Drei-Punkt-Griff nutzen, gibt es noch einige Zwischenstufen, welche sich im Laufe der Jahre entwickeln.

*Bianca Hanke*

## Pfarre Wolfersberg

So	6.9.	09:30 Geburtstagsmesse für alle im August Geborenen
Mo	7.9.	Seniorenflug
Mo	14.9.	18:00 Chrisammesse im Stephansdom
Mo	21.9.	19:00 3. Elternabend Erstkommunion
Sa	3.10.	ab 16:00 Pfarrfest mit Grillen im Garten
So	4.10.	Franziskus 9:15 Tiersegnung im Park 9:30 Hl. Messe
So	11.10.	9:30 Erstkommunion 2A und 2B
So	18.10.	9:30 Erstkommunion 2C
Mo	19.10.	17:00 Krankenmesse
Mo/Di	19./20.10.	Jungschar Klausur
So	25.10.	Missionssonntag

Vorschau:

Sa/So	7./8.11	PGR Klausur
So	15.11.	09:30 Firmung

### In die ewige Heimat sind uns vorangegangen (Februar bis Juli)

Johanna Bauer (80), Gertrude Haiden (86), Felix Huval (82), Wilhelm Beer (89), Erna Dosek (92), Johanna Frizza (106), Hermine Giebel (102), Johanna Januschka (93), Emerita Linnert (86), Gertraud Luschützky (84), Walter Mair (63), Theresia Martin (85), Susanne Nemeth (93), Herrmann Müller (78), Georg Sideris (88), Othmar Marian Pasteka (71), Hildegard Riha (91), Hilda Schinhan (65), Johann Schweighofer (75), Maria Selos (100), Hermine Strasser (86), Franz Werner (78), Katharina Wolf (80), Renate Reis (77), Rudolf Überbacher (87), Anna Zangl (95), Erika Ploderer (93), Herta Kares (93), Aurelia Graf (95), Viktoria Höss (86), Gertraude Schillhammer (74)



### Messordnung in unserer Kirche:

Mo	17:00	vorher 15:00 Seniorenrunde
Di	19:30	vorher 19:00 Rosenkranz
Mi	08:00	vorher 07:30 Morgenlob
Do	19:30	vorher 19:00 Rosenkranz
Fr	08:00	vorher 07:30 Morgenlob
Sa	19:00	Vorabendmesse
So	08:00 und 09:30	

So und Feiertag 08:45 bis ca. 12:00 Pfarrcafe  
Beichtgelegenheit nach allen Wochentagsmessen  
und nach Vereinbarung

## Seniorenhaus St. Klemens

Gottesdienste im St. Klemens-Haus:

Jeden Sonntag Gottesdienst für die Bewohnerinnen und Bewohner um 16:30 in der Kapelle



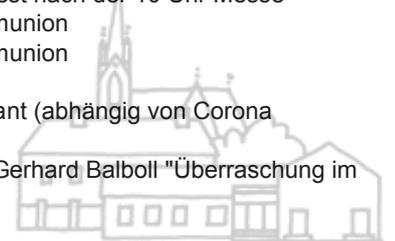
Bitte den Anschlag vor dem Haus und vor der Kapelle beachten oder Auskunft unter 0664 829 44 79 oder unter 0664 750 14 702.

## Pfarre Kordon

So	20.9.	10:00 Familienmesse
Sa	26.9.	15:00 Startfest zum Beginn des Arbeitsjahres
Fr	9.10.	18:00 theologisches Gespräch
So	11.10.	10:00 Hl. Messe, anschließend Brez'nfest
Sa	17.10.	15:00 Erstkommunion
So	18.10.	10:00 Familienmesse, Erntedank
29.10. bis 1.11.		Fußwallfahrt nach Mariazell

## Pfarre Hütteldorf

Sa	5.9.	Wallfahrt nach Pottenstein
So	13.9.	Wiedersehensfest nach der 10 Uhr Messe
Sa	19.9.	10:00 Erstkommunion
So	20.9.	10:00 Erstkommunion
So	27.9.	Jungschar-Tag
10./11. 10		Flohmarkt geplant (abhängig von Corona Situation)
Mo	19.10.	19:00 Konzert Gerhard Balboll "Überraschung im Pfarrzentrum"



## Pfarre Mariabrunn

Gottesdienste:

Sonn- und Feiertag: 09:30 und 19:00 Uhr

Di, Do: 08:00 Uhr Wortgottesdienst

Kontakt:

Tel.: 01/979 10 72

Email: [pfarre@mariabrunn.at](mailto:pfarre@mariabrunn.at)



### Kontakt zur Pfarre:

1140 Wien, Anzbachgasse 89, Tel.: 0676 55 55 438

[www.wolfersberg.net](http://www.wolfersberg.net), [pfarre.wolfersberg@katholischekirche.at](mailto:pfarre.wolfersberg@katholischekirche.at)

P. Thomas: Mo - Fr 09:30 - 11:00, n. Vereinb. 0664 154 76 54

Past.Ass. Martin Poss: 0676 335 68 73

Kanzleistunden: Fr 09:30 - 12:00 und nach Vereinbarung

Kirchenbeitragsberatung: Martin Poss: 0676 335 68 73

Allgemeine persönliche Beratung: Uschi Kretz 0664 42 74 458

Pfarrcaritas: Erste Bank, IBAN AT60 2011 1000 0411 2466

Pfarre: PSK, IBAN AT63 6000 0000 0172 9885